

Endlager Konrad

Im Einsatz für ein sicheres Endlager



Die Arbeiten am Endlager Konrad sind auch im zurückliegenden Jahr gut vorangekommen. Was waren die wesentlichen Fortschritte im vergangenen Jahr und was ist für 2025 geplant?

Auf dem Gelände des Endlagers Konrad in Bleckenstedt, einem Ortsteil von Salzgitter, herrscht reger Betrieb. Mit großem Aufwand arbeitet die BGE daran, dort ein sicheres Endlager zu schaffen. Zukünftig sollen hier bis zu 303.000 Kubikmeter schwach- und mittelradioaktive Abfälle aus Atomkraftwerken, Forschung und Medizin eingelagert werden.

Ein Mega-Projekt

„Konrad ist unser größtes Projekt – in finanzieller und personeller Hinsicht“, erklärt Dr. Thomas Lautsch, Technischer Geschäftsführer der BGE. Auch die räumlichen Dimensionen der Anlage sind gigantisch. Da sind zum Beispiel die Schächte Konrad 1 und Konrad 2: Konrad 1 ist 1.200 Meter tief. Über diesen Schacht gelangen Menschen und Material für die konventionellen Arbeiten nach unter Tage. Schacht Konrad 2 mit 1.000 Metern Tiefe dient dem Transport der radioaktiven Abfälle.

Sicherheitsprüfung bestanden

Zwei wichtige Informationen betont Peter Duwe, Projektleiter Endlager Konrad der BGE, ausdrücklich: „Ein Antrag auf Rücknahme des Planfeststellungsbeschlusses für die Errichtung und den Betrieb des Endlagers wurde 2024 von unserer Genehmigungsbehörde abgelehnt.“ Den Antrag hatten Umweltverbände im Jahr 2021 eingereicht. Zudem ergaben sich bei der Überprüfung der sicherheitstechnischen Anforderungen des Endlagers Konrad nach dem Stand von Wissenschaft und Technik (ÜsiKo) keine Hinweise, die an einem sicheren Betrieb des Endlagers zweifeln lassen. Die geologischen Bedingungen im Endlager und seiner



Blick über das Betriebsgelände am Schacht Konrad 1

Umgebung sind gut geeignet, weil etwa dicke Ton-schichten das Eindringen von Wasser – und damit auch das Austreten von radioaktiven Stoffen – für einen langen Zeitraum verhindern. Die finalen Berichte der Untersuchung, die von unabhängigen Expert*innen erstellt wurden, veröffentlicht die BGE in der ersten Jahreshälfte 2025.

Umfangreiche Baumaßnahmen

Ein Meilenstein im Jahr 2024 war der Start der Bauarbeiten am Schachtkeller auf Konrad 2. Dort hat die BGE

eine Basis für einen 40 Meter hohen Förderturm geschaffen. Wenn das Endlager in Betrieb ist, wird der Turm die Fördermaschine beherbergen, die die radioaktiven Abfälle unter Tage bringt. Im Bau befindet sich auch das Lüftergebäude für den Hauptgrubenlüfter. Dieser riesige Ventilator sorgt für eine gute Belüftung unter der Erde.

Unter Tage ist ein Teil der Kammern mit insgesamt 65.000 Kubikmetern Volumen für die Einlagerung fertiggestellt. Auch die Füllörter wurden weiter ausgebaut. Als Füllörter bezeichnen Bergleute die Ausstiegspunkte vom Förderkorb ins Grubengebäude. Für die weitere Infrastruktur unter Tage hat die BGE unter anderem die Werkstatt und ein Betonwerk sowie diverse Strecken mit Innenschalen aus Spezialbeton verstärkt.

Hohe Anforderungen an den Fuhrpark

Auch der Fuhrpark des Endlagers muss höchste Sicherheitsanforderungen erfüllen. Die unterschiedlichen Fahrzeuge sind Einzelanfertigungen für die BGE. Die Versatztransportfahrzeuge zum Beispiel transportieren Baustoffe zum Verfüllen von Hohlräumen. Sie wurden 2024 in einem Steinbruch getestet und haben sich dort bewährt.

Und wie geht es weiter?

In diesem Jahr will die BGE die Band- und Verladeanlage fertigstellen und die Arbeiten an der Umladehalle, dem Förderturm und dem Schachtkeller fortführen. Für den Austausch des Fördergerüsts wird die Schachtanlage Konrad 1 voraussichtlich zeitweise außer Betrieb gehen. Weiter geht es auch mit der Erprobung von Spezialfahrzeugen. Alle diese Arbeiten haben ein Ziel: die sichere Lagerung der radioaktiven Abfälle.



Gut im Zeitplan: Der Schachtkeller auf Konrad 2 soll 2025 fertig werden.